

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1917 bis 31. Oktober 1918

Autor(en): Rudolf Kündig

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1919

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/faf8ca93-a348-4d7c-851b-0eb2e730675a>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der Basler Volkschor (Leiter: Ferdinand Rüdler) hatte sich der Mendelssohnschen „Walpurgisnacht“ angenommen und sang außerdem die „Hymne an die Kreuzfahrer“ von Hermann Wegel.

Die Basler Liedertafel hielt ihr Orchesterkonzert am 3. und 4. Februar ab und trat dabei für den „Rinaldo“ (Rantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester) von Johannes Brahms in die Schranken. Ebenso trug der Verein Novitäten seines Dirigenten Hermann Suter und von Volkmar Andreae vor. Das Programm des Liederkonzerts vom 11. und 12. Mai wies durchgängig Namen schweizerischer Tonsetzer auf, und es wurden sowohl Chor- wie Sologefänge vorgeführt.

Der Basler Männerchor (Adolf Hamn) ließ sich erstmals am 28. Oktober in einem Liederkonzert hören. Am 25. und 26. Mai führte er eine Reihe Schubert'scher und Schumann'scher Werke auf, unter diesen das Idyll „Der Rose Pilgerfahrt“.

Auch die übrigen Chorvereine, die hier alle aufzuzählen nicht möglich ist, entfalteten eine rege Tätigkeit, die ihr dankbares Publikum fand.

C. Architektur.

Die Bautätigkeit, die schon im Jahre 1917 eine äußerst geringe war, nimmt in diesem Jahre noch bedeutend mehr ab. Der Hauptgrund liegt in der fabelhaften Verteuerung der nötigen Baumaterialien, die dem privaten Bauherrn von vorherein jede Baulust nehmen. Nur die industriellen Unternehmen sind noch in der Lage größere Bauten ausführen zu lassen.

Im Vordergrund dieser Firmen steht die Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, deren Säurefabrik an der Gärtnerstraße dieses Jahr vollendet wurde. Im fernern ist

für die gleiche Firma ein großes pharmazeutisches Lagergebäude an der Rhybeckstraße und ein Wohlfahrtsgebäude im Werk Kleinhüningen im Bau. Die Pläne für diese Anlagen lieferte Architekt Fritz Stehlin.

An der Wiese ist die Anlage der Basler Stüdfärberei A. G. zum großen Teil dem Betrieb übergeben worden, sowie die chemische Fabrik E. Stidclberger & Co., beide Bauten nach Plänen der Firma Preiswerk & Co. Für das Bureaugebäude der letzteren Fabrik, das sich stark an den Stil eines einfachen Berner Patrizierhauses anlehnt, lieferte Architekt Jakob Brunschweiler in Bern die Entwürfe.

Architekt Ernst Edenstein führte auch dieses Jahr verschiedene Neuanlagen bei der chemischen Fabrik vorm. Sandoz A. G. aus.

Die schon früher erwähnten, bedeutenden Erweiterungsbauten der chemischen Fabrik Joh. Rud. Geigy & Co. sind nun durch die Architekten Ed. Vischer & Söhne zum Großteil fertig gestellt; die Gebäudegruppe an der Sandgrubenstraße mit dem Turmbau gegen die Rosentalstraße bietet einen markanten architektonischen Anblick.

Zur Beurteilung der architektonisch-künstlerischen Leistungen im verflossenen Jahr können aber alle diese Bauten nicht von entscheidender Bedeutung sein, da sie bestimmten praktischen Zwecken zu dienen haben und durch diese überwiegenden, einseitigen Anforderungen das rein Künstlerische stark zurückgedrängt wird.

Wohnhäuser sind fast gar keine gebaut worden. Mit Ausnahme des schon vor mehr als Jahresfrist begonnenen Hauses Haerle von Architekt E. Heman an der Bruderholzstraße sowie des erst im Rohbau fertigen Hauses Lüchinger der Architekten Widmer, Erlacher & Calini, am östlichen Ende der Amselstraße an hervorragender Lage, halten sich die Neubauten in bescheidenen Dimensionen. Wir erwähnen eines der kleinen, in ent-

sprechender einfachster Ausführung gehaltenen Gartenhäuser, von Architekt Heman, ebenfalls auf dem Bruderholz oberhalb des städtischen Reservoirs gelegen. Solche Gartenhäuser sind in letzter Zeit einige in der Umgebung der Stadt errichtet worden, und es erinnern uns diese kleinen Bauten an die einem gleichen Bedürfnis wie heute entsprungenen, im achtzehnten Jahrhundert außerhalb der alten Stadtmauer, hauptsächlich in Rebäckern angelegten Garten- und Rebhäuschen, deren innere Einrichtung neben Gerätschaftsräumen, kleinere, komfortable und oft künstlerisch ausgestattete Wohnräume aufwiesen.

Die überaus starke Beteiligung an den beiden einzigen Konkurrenzen dieses Jahres dokumentiert nur allzu deutlich die „Arbeitsüberlastung“ der Basler Architekten.

Die erste dieser beiden Aufgaben war ein Entwurf für eine reformierte Kirche an der Gundeldingerstraße mit Pfarrhaus und Gemeindefaal. Die bei diesem Wettbewerbe ausgezeichneten Projekte haben folgende Verfasser:

1. Hans Bernoulli, 2. Albert Gygler, 3. Paul Studer, 4. W. Kehlstadt.

Die zweite Aufgabe war die Korrektur der Greisengasse von der Rheinbrücke bis zur Klarastraße. Die große Verschiedenheit der einzelnen Entwürfe ließ die von einander abweichenden Auffassungen für diese Straßenkorrektur erkennen. Bei dieser Konkurrenz wurden die Arbeiten der Architekten Hans Bernoulli, Ernst und Paul Bischer und Max Alioth und Ernst Mutschler prämiert.

Der Neubau des neuen Anatomiegebäudes, das ohne Wettbewerb nach den Plänen des Hochbauinspektorats diesen Herbst begonnen wurde und die neue Filiale des Comptoir d'Escompte de Genève, Ecke Steinenberg-Elisabethenstraße, werden das nächste Jahr besprochen werden müssen.

Hoffen wir, daß der nicht mehr ferne Friede im neuen Jahre das tief darnieder liegende Baugewerbe wieder aufblühen lassen wird.